1820. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 5.

Sonnabends den 15. Januar.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: C. Doench.)

Königreich Preußen.

Berlin, den 11. Januar. Se. Königl. Majestät haben geruhet, den bisherigen Ober-Landesgerichts-Vice-Präsidenten Morgenbesser zu Königsberg in Preußen, zum Präsidenten des Ober-Landesgerichts daselbst zu ernennen.

Se. Königl. Majestät haben geruhet, den bisherigen Geheimen Justiz- und Kammergerichtsrath von Tettau, zum Vicepräsidenten des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder zu ernennen.

Se. Durchlaucht, der Königl. Statthalter im Großherzogthum Posen, Fürst Radzivill, imgleichen Höchstdero Gemahlin, Prinzessin Luise von Preußen Königl. Hoheit, nebst Familie, sind aus Posen hier angekommen.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 15. November v. J. findet sich das unterzeichnete Königl. Ministerium veranlaßt, noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß nach dem Ablauf des darin zur nachträglichen Anmeldung und Einreichung der noch nicht zur Einlösung präsentirten Gehalts-Bons bis zum letzten Februar d. J. angesetzten Präclusions-Termins auch das ganze diesfällige Liquidationsgeschäft als geschlossen betrachtet werden muß.

Alle diejenigen, welche ihre Ansprüche aus Civil-Besoldungs-Rückständen aus den Jahren $180\frac{6}{9}$ in den nach dem Tilsiter Frieden Preußisch gebliebenen Provinzen, bis jetzt noch gar nicht angemeldet, oder die erhaltenen Anerkenntnisse noch nicht gegen Gehalts-Bons umgetauscht haben sollten, werden daher aufgefordert, im Laufe des gedachten Präclusiv-Termins ihre Forderungen bei der angeordneten Liquidations-Commission (dem Herrn Geheimen Ober-Finanzrath Friedel hierselbst) gehörig zu liquidiren, und die darüber sprechenden ursprünglichen Titel, so wie die etwa früher schon ertheilten, noch nicht umgetauschten Anerkenntnisse, Behufs der Realisirung einzureichen, indem nach Ablauf des vorgedachten, bis zum letzten Februar d. J. angesetzten Präclusiv-Termins, auf alle weitere diesfällige Ansprüche an die Staatskassen durchaus keine Rücksicht mehr genommen werden wird.

Berlin, den 4. Januar 1820.

Ministerium des Schatzes und für das Staats-Credit-Wesen. Lottum.

Bekanntmachung.

Nach der Bekanntmachung des unterzeichneten Königlichen Ministerii vom 6. Febr. v. J., haben sämmtliche bei den früher angeordnet gewesenen Verloosungen noch nicht herausgekommenen und eingelösten, so wie überhaupt alle nächst dem noch ausgefertigten s. g. Russischen Bons — welche bekanntlich für die in den Kriegsjahren $180\frac{6}{7}$, zur Verpflegung der Kais. Russischen Truppen gemachten Lieferungen und Leistungen Preußischer Seits ertheilt worden sind — in

den Monaten April und Mai v. J. vollends zur baaren Einlösung kommen, und zu dem Ende bei der Staatsschulden-Tilgungskasse eingereicht werden sollen.

Um nun aber jetzt dieses Einlösungsgeschäft zu einem gänzlichen und sichern Abschluß bringen zu können, wird auf den Grund der Königl. Allerhöchsten Cabinetsordre vom 23. Nov. v. J. hiermit ein Präclusiv-Termin bis zum letzten April dieses Jahrs bestimmt, binnen welchem, sowohl die nach obiger Bekanntmachung noch nicht zur Realisirung präsentirten Bons, als die, bei den frühern Verloosungen gezogenen und mit ihrem Capital- und Zinsenbetrag noch unabgehoben gebliebenen Nummern noch nachträglich angemeldet, und zur Einlösung eingereicht werden können. Nach Ablauf dieses Termins wird aber, aus allen später etwa noch zum Vorschein kommenden, dergleichen Bons, durchaus kein weiterer Anspruch an die Staatskassen mehr eingeräumt werden.

Bei der Einreichung der Bons müssen übrigens die nachbemerkten, in der frühern Bekanntmachung des Königl. Finanz-Ministerii vom 19. Juli 1816 bereits ertheilten diesfälligen Vorschriften gleichfalls wieder befolgt werden:

1) jeder Bon wird über das empfangene darin verschriebene Capital nebst Zinsen quittirt, und zwar blos durch die Worte: „den Inhalt nebst Zinsen empfangen;" wenn sich aber mehrere Bons in einer Hand befinden, so sind davon Nachweisungen anzufertigen. Formulare dazu wird die Staatsschulden-Tilgungskasse unentgeldlich ausgeben;
2) jeder Bon muß mit dem Vermögens-Steuer-Stempel bedruckt seyn, ohne welchen keine Zahlung darauf erfolgen kann;
3) Auswärtigen kann nicht verstattet werden, ihre Bons unmittelbar an die Staatsschulden-Tilgungskasse einzusenden, und die Uebersendung des Betrages zu verlangen. Diese Inhaber müssen sich entweder zur Hebung hier einfinden, oder jemanden unter Zuschickung der Bons bevollmächtigen, oder aber sich an die ihnen zunächst gelegene Regierungs-Hauptkasse wenden, und dieser die in vorstehender Art quittirten Bons übergeben, welche darüber einen interimistischen Gegenschein ertheilen, die Bons zur Staatsschulden-Tilgungskasse einsenden, und von derselben den Capitals- und Zinsenbetrag zur Zahlung an die Interessenten einziehen wird.

Berlin, den 4. Januar 1820.

Ministerium des Schatzes und für das Staats-Credit-Wesen. Lottum.

Deutschland.

Hannover, den 5. Januar. Von der ersten Kammer ist der Geh. Kammerrath Schulte, und von der zweiten der Bürgermeister Vogel zum General-Syndikus gewählt. Zum General-Sekretair ist von der ersten Kammer der Schatz-Sekretair Dr. Hartmann, und von der zweiten der Kammer-Sekretair Oehlreich gewählt. Dieses Amt soll als eine Bedienung des Landes und seiner Repräsentanten angesehen, daher nicht von einem Mitgliede der Versammlung versehen, und auf Lebenszeit verliehen werden. Der Gehalt für jeden General-Sekretair der hannöverschen Stände beläuft sich jährlich auf 2500 Thlr. — Die ostfriesische Ritterschaft ist jetzt so wenig zahlreich, daß drei Rittergutsbesitzer zwei Abgeordnete zu den allgemeinen Ständen schicken.

Vom Main, den 4. Januar. Zu Hanau sind verschiedene Untersuchungen eingeleitet, unter andern gegen einen gewissen Capitain Ruprecht. Ein Steindrucker soll ihn als Carrikaturverfasser angegeben haben. — Wenn zu Marburg das Daseyn einer Verbindung, welche in irgend einer Beziehung eine politische Tendenz hat, sich zu Tage legt, so soll den neuen akademischen Gesetzen zufolge, die akademische Obrigkeit die Schuldigen dem Criminalgericht überliefern, damit sie nach gemeinen peinlichen Gesetzen gegen Hochverrath und Meuterei bestraft werden. — Das Armen- und Krankenhaus zu Tuttlingen, welches mit Unterstützung der verstorbenen Königin von Würtemberg errichtet worden, hat den Namen: „Katharinenstift" erhalten. Der König schenkte demselben 500 Gulden. — Da man die darmstädtschen 1792 erlassenen Kriegs-Artikel der jetzigen Militairverfassung nicht mehr angemessen findet, so sind neue Kriegs-Artikel gegeben worden, welche mit diesem Jahr in Kraft getreten. — Der neue Grenzvertrag zwischen Preußen und Sachsen enthält 31 Artikel. Bei der im Friedensvertrag ermangelnden ausdrücklichen Bestimmung: welchem Theile die nicht genannten, im auswärtigen Gebiet umschlossenen Orte zugehören sollen? hat man den bisherigen Besitzstand zur Entscheidung angenommen; Preußen behält daher die 6 Klein-Braunhayner Ortschaften und andere. Nach dem Vertrage soll nun die Grenzlinie gezogen, und in die Karten eingetragen werden. Wegen der Grenz-Irrungen mit Weimar, über den von Preußen diesem abgetretenen Neustädter Kreis, wird sich das königl. sächsische Ministerium mit dem großherzoglichen selbst vergleichen. — Die 78jährige Wittwe Zwengen zu Fulda genießt bei guter Gesundheit das seltene Glück, von ihren 131 Nachkommen noch 87 lebende zu sehen, die sämmtlich im Erwerbstand ihr mäßig gutes Auskommen haben, und ihrer Stamm-Mutter (die 15 Kinder geboren), mit kindlicher Liebe wetteifernd zuvorkommen. — Zu Markt Nandelstadt in Baiern wurde am 16. Dec. ein Bäcker sammt seinem Weibe und 6 Kindern, in einer grade über dem Backofen befindlichen kleinen und engen Schlafkammer ganz bewußtlos theils in den Betten, theils auf dem Boden

irgend angetroffen, doch durch schleunige Hülfe Vater und Mutter mit 3 Kindern gerettet. Tags vorher hatte der Bäcker im genannten Backofen zweimal nach einander Brod gebacken, und darauf frisches Holz zum künftigen Bedarf in den Ofen gelegt. Dieses entzündete sich zur Nachtzeit, und die Hitze im Ofen betäubte und erstickte in der Kammer die unglückliche Familie. — Wegen der im Regiment Auf der Maur, welches 7 katholische Cantons in niederländische Dienste gegeben, eingerissenen Unordnungen, schlug Lucern vor: durch Commissarien genaue Kundschaft einzuziehen, alle widerrechtlich untergesteckte Ausländer zu entfernen, und die Schuldigen vor ein Kriegsgericht zu stellen, dessen Mitglieder aus den 3 andern im niederländischen Dienst stehenden Schweizer-Regimentern gewählt werden sollten, weil man auf Unpartheilichkeit der aus dem Regiment Auf der Maur selbst gezogenen nicht rechnen könne. Dieser der Ehre der Schweizer angemessene Vorschlag schien aber einigen Cantons, die ihre Angehörigen vielleicht gern in Schutz nehmen möchten, nicht annehmlich. Schwyz und Unterwald riethen die Sache ganz dem König anheim zu stellen. Die Klagen desselben betreffen: Unordnung in der Verwaltung und dem Abgang des Kleidermagazins; Anwerbung von Fremden, und Verführung von Soldaten aus andern niederländischen auch Schweizer-Regimentern im königl. Dienst; Anstellung von Cadetten unter dem vorschriftsmäßigen Alter.

Oesterreich.

Wien, den 1. Januar. Die vorschriftmäßige Kommission zur Prüfung der Operationen des Tilgungsfonds hat nun über den beim Schluß des 5ten Semesters befundenen Zustand Bericht erstattet. Nach demselben ist das Vermögen des Fonds für die neue Staatsschuld seit dem 6. März 1817 um 31,625,022 Gulden vermehrt; das Einkommen des Fonds um 4,450,309 Gulden Conventions-Münze und 134348½ in 5 pro Cent-Obligationen vergrößert, dagegen in W. W. um 72,702 G. vermindert. Im Ganzen sind durch die Anstalt 30,285,512 G. der in Conventions-Münze verzinslichen Obligationen eingelöset. Von der ältern Staatsschuld sind überhaupt 17,048,914 G. an Obligationen gelöscht worden. — Unsere evangelischen Konsistorien haben den Auftrag, sich mit denjenigen Gelehrten in Correspondenz zu setzen, die sie zu Stellen an der evangelisch-theologischen Fakultät der hiesigen Universität für geeignet halten. Sie wünschen, wie es heißt, die Lehrstühle mit ausgezeichneten Männern zu besetzen und auch auswärtige zur Konkurrenz zu lassen.

Frankreich.

Paris, den 1. Januar. Schon am 30. vorigen Monats erschienen die Offiziere der Nationalgarde und der Garde, von ihren Chefs geführt, wegen des Jahreswechsels bei Hofe, und zogen vor Sr. Maj. vorüber. Der König sagte den Chefs der einzelnen Corps einige verbindliche Worte. Gestern machten die Abgeordneten der Kammern und andere Behörden ihre Aufwartung; auch die protestantischen und israelitischen Consistorien. — Der neue Kriegsminister soll dem Könige freimüthig gestanden haben: daß er an allen Orten, welche er auf seiner Herkunft berührt, mit dem Ruf: die Charte! die Charte! keine Abänderung! empfangen sey. — Herr Bidault, verantwortlicher Herausgeber des Constitutionel, ist wegen Bemerkungen über Herrn Corbieres Worte: „Ich fürchte die Contre-Revolution nicht!" angeklagt: die Staats- und religiöse Moral gehöhnt, und die Unverletzbarkeit der Nationalgüter angetastet zu haben. — Unter den Bittschriften, die den Pairs vorgelegt wurden, war auch eine, welche Widerrufung des Gesetzes vom Jahre 1816 wegen Verbannung der Königsmörder fordert, weil es verfassungswidrig sey. Auf Vorschlag des Grafen Lally-Tolendal verordnete die Kammer: daß diese angebliche Bittschrift außer dem Sitzungssaal zerrissen werden solle. Künftig soll, dem Antrage des Marschalls Davoust gemäß, von dergleichen Bittschriften gar nicht Bericht erstattet werden. Zugleich untersuchte der Graf St. Romain die Frage: welches sind die Grenzen des Bittschriftsrechts? Weil jeder Einzelne Bittschriften über gesetzgebende, nicht zunächst seinen persönlichen Vortheil betreffende Gegenstände einreichen dürfte, so würde er größere Vorrechte besitzen, als selbst die Mitglieder der Kammer, die ihren Vorschlag zuvor ankündigen, und sich einen Tag zur Erwägung bestimmen lassen müssen. — In der zweiten Kammer führte am 30. Hr. Constant Beschwerde über die Abfassung des Protokolls der vorigen Sitzung; die Reden der Minister z. B. wären sehr weitläuftig entwickelt, die der Gegner aber sehr oberflächlich. Auch sey nicht erwähnt, daß der Minister für seine Behauptung: „die Partheien hätten Einfluß auf die Wahlen gehabt" den Beweis schuldig geblieben. Man schritt zur Tagesordnung, zu den Bittschriften. Unterstützt wurde die der ehemaligen Einwohner von Akadien (Neu-Schottland und Kanada), die seit 1756, als sie vor den Engländern nach Nantes flohen, einen Distrikt von 4 Lieues zum Anbau und täglich 6 Sous (2 Ggr.) Zuschuß auf den Kopf erhielten. Seit der Revolution ist dieser Zuschuß weggefallen, um dessen Erstattung sie bitten. (Auffallend ist, daß Kolonisten, die vor mehr als einem halben Jahrhundert mit Beihülfe des Staats, auch von Privatpersonen, angesiedelt worden, noch Unterstützung begehren.) Lebhaften Streit erregte die Klage des Hauptmanns Duplan (desselben, der neulich den König auf dem Wege nach der Kammer anschrie) über Verminderung des Soldes der Ehrenlegion.

General Foy rühmte Duplan als einen braven Soldaten, der bei Salamanca ein Bein verloren, und die Ehrenlegion als eine Anstalt bestimmt, die Resultate der Revolution zu befestigen. (Murren auf der Rechten.) Der König habe sie bestätigt, und dieser Orden sey vorzüglicher, als die von beliebten (inpopulairs) Fürsten gestifteten Michael, heil. Geist- und heil. Ludwigs-Orden, Heinrich 3., Ludwigs 14, und Ludwigs 11. (Heftiges Gemurre und der Ruf: Zur Ordnung! Ludwig der 14. war nicht unbeliebt! Nein! Nein! Wir kennen keinen unbeliebten Fürsten als Napoleon!) Endlich kam G. Foy wieder zum Wort, erwähnte, was der König für die Ehrenlegion gethan, wie man aber sie herabgesetzt, und ihren Stern binnen drei Monaten 6000 Personen verliehen, Soldaten, die sich nur am Bivouac-Feuer gewärmt. Es scheine Spott, daß man diese in der Charte bestätigte Legion im Almanac Royal auf den Orden unserer lieben Frauen vom Berge Karmel folgen lasse. (Lachen und Murren.) Auch der gute Eid sey abgeändert, dem Prinzen Condé das Schloß Econen zurückgegeben, nachdem die Ehrenlegion 1,400,000 Fr. darauf verwendet; auch die Pensionen würden nach Willkühr vertheilt. Freilich sage man: um alle Pensionen zu bezahlen, wären 30 bis 40 Millionen erforderlich, allein die höhern Grade würden gern Verzicht leisten, wenn nur die untern befriedigt würden. Der Vorschlag des Generals: daß man alle alte Klagen der Ehrenlegionairs zusammenfassen und dringend den Ministern empfehlen solle, ward fast einstimmig verworfen, Duplans Beschwerde allein ward an den Minister verwiesen.

Vor Kurzem brachen Räuber in einen Weinladen ein, nahmen aber, als die Patrouille dazu kam, die Flucht, und von den Soldaten, die sie verfolgten, wurde ein Stallknecht erschossen. Die Soldaten werden vor ein Kriegsgericht gestellt, und der Herzog von Ragusa hat befohlen, daß nur die von Offizieren kommandirten Wachen die Gewehre laden sollen. — Unter 20 Spielern, die man in einem Winkelspielhause ertappt, waren 14 alte Damen. — Von unserm diesjährigen Nationalkalender, der für jeden Tag den Geburtstag eines berühmten Franzosen enthält, ist bereits eine zweite Ausgabe nöthig geworden. — Auch auf der Rechtsschule zu Toulon sind Unruhen vorgefallen, derentwegen der Rektor die Vorlesungen gesperrt hat. Nach der Toulouser Zeitung sollen einige Professoren durch Steigerung des Einschreibegeldes die Gährung veranlaßt haben. — In der neuesten Sammlung der Briefe Bonapartes steht auch sein Bericht an die Direktoren nach Abschließung des ersten Friedens mit Oestreich. Er erwähnt darin die Beweise von Achtung, welche die Regierung und das Volk ihm gegeben, und fährt dann fort: Es bleibt mir weiter nichts übrig, als zurückzutreten in den großen Haufen, den Pflug des Cincinatus zu ergreifen, und ein Beispiel der Achtung gegen die Obrigkeit, und des Abscheues gegen die Soldaten-Regierung zu geben, die so viele Freistaaten zerstört, so viele Reiche zu Grunde gerichtet hat. (Wenn er doch den weisen Vorsatz ausgeführt hätte!) — Die Gemahlin des vorigen Königs von Spanien (Madame Joseph Bonaparte) ist von Frankfurt hier in ihrem Hotel angekommen. — Die Herzogin von Montfort (Gemahlin des gewesenen Königs von Westphalen, und Schwester des Königs von Würtemberg) nimmt verschiedene Bankiers in Anspruch, wegen der in Touraine gelegenen Güter Villandry und Steins. Hieronymus Bonaparte hatte diese für 8 — 900,000 Fr. gekauft; er war daher im Besitz derselben durch den Pariser Frieden gesichert, weil er aber dem Frieden nicht recht traute, schloß er einen Tausch ab gegen Güter, im Fürstenthum Lucca und in Massa Carrara gelegen. Diese Güter sind von dem italienischen Landesherrn eingezogen worden, und die Herzogin fordert nun von den französischen Verkäufern Ersatz. Auch sollen dabei noch andere Durchstechereien, in denen Hr. Bacciochi (Schwager des Hieronymus Bonaparte) mit verwikkelt ist, vorgefallen seyn. — Im v. J. litt die Brigg Sophie von Nantes an der N. W. afrikanischen Küste Schiffbruch, und die Besatzung fiel in die Hände der Mauren; jetzt hat sie der Kaiser von Marocco freigekauft und für den Kopf 500 Piaster bezahlt.

Großbritannien.

London, den 29. December. Die Geschäfte beider Häuser des Parlaments bestanden diese Woche hauptsächlich in den fernern Debatten über die verschiedenen Maaßregeln der Minister. — Im Oberhause behauptete Lord Erskine, daß die Zeiten 1793, wo nach Burke pestilenzialische Libellwuth herrschte, viel gefährlicher gewesen wären, als die jetzigen und die Umstände damals strenge Maaßregeln um so mehr hätten rechtfertigen können, da eine unläugbare Verschwörung zum Sturz der Regierung vorhanden war. Jetzt aber sey die große Masse des Volks unangesteckt und treu. Lord Ellenborough unterstützte zwar die Bill gegen aufrührerische Versammlungen, rieth aber besonders die Noth des Volks zu erleichtern, und es zur Stütze der Verfassung zu machen, das würde mehr helfen als alle Bille. — Im Unterhause versuchte die Opposition Alles, das Gesetz der neuen Stempel Abgabe zu verhindern. Herr Denman sagte unter andern: „Wenn diese Bill zu einem Gesetze wird, so verliert das Volk, welches unter der Verfassung gebohren worden, seine vererbten Rechte, Freiheiten und Gesetze, und die Freiheit Englands hat aufgehört zu seyn.“ Herr Canning antwortete darauf in einer sehr lebhaften Rede: Was versteht der sehr achtbare Herr unter dem Volke? Es ist eine große Gemeinde, fest zusammen verbunden und vereinigt,

das System einer bürgerlichen Sittlichkeit aufrecht zu erhalten mit gleicher Hülfe und gleicher Vertheidigung die gesellschaftliche Ordnung der Dinge zu achten und zu befestigen und zugleich bei derselben zu bestehen; dieses ist ein Volk. Aber eine Masse von Menschen, welche sich erstlich von der Regierung entblößt, dann von der Aristokratie, dann von der Geistlichkeit, dann von den Edeln des Landes, dann von den Landeigenthümern, dann von den Rechtsgelehrten, dann von den schönen Wissenschaften, und am Ende von allen Zierden der menschlichen Gesellschaft: in einer solchen Masse Menschen kann ich nicht mehr das Volk erkennen, sondern nur den platonischen Menschen, wie ihn Diogenes darstellt (ein ungefiedertes zweibeinigtes Thier.) Herr Tierney sprach wenig, aber mit einer solchen Heftigkeit, daß er unwohl wurde und er genöthigt war vor Beendigung der Debatten das Haus zu verlassen. — Von den Buchhändlern ist eine neue Bittschrift übergeben worden, um den Wiederabdruck klassischer Werke in kleinen und wohlfeilen Lieferungen, wodurch der Absatz allein möglich werde, vom Stempel auszunehmen. Allein Lord Castlereagh erwiederte: das Gesetz könne sich nicht jedem Privatvortheil anbequemen, und die Buchhändler müßten auf dasselbe bei ihren Unternehmen Rücksicht nehmen. Man rechnet, daß durch die neuen Abdrücke unserer Klassiker in wöchentlichen Schillings-Lieferungen eine Million in Umlauf gesetzt werde.) — Hr. Macdonald eiferte aber gar sehr für die Preßfreiheit. Ohne sie würde unsere Nation nicht den unternehmenden, unbezwingbaren Geist hegen, so kräftige, so viele Siege zu erkämpfen, so große Unternehmungen zu vollenden, und so furchtbaren Krisen zu widerstehn. Preßfreiheit sey der Lebensquell unsers politischen Daseyns. Den Verlust dieses Guts würden 20 Waterloo-Schlachten uns nicht wieder ersetzen. Hr. Canning zollte dem Rednertalent des Herrn Makintosh allen Beifall, und rühmte besonders die Schilderung des Nachtheils der Preßbedrückungen; ja er versicherte: daß er diesen Redner stets mit Nutzen und Vergnügen höre. Dennoch aber vertraue er dem Hause, daß es der Presse nie verstatten werde, parlamentarische Gewalt an sich zu reißen. Durch ihren Eid wären die Mitglieder verbunden, die ihnen zum Heil des Volks anvertraute Macht zu behaupten. Makintosh erwiederte das Kompliment dadurch, daß er seine Gründe wiederholte, indem der Gegner mit seiner begeisternden Sprache und der ihm zu Gebote stehenden Mittel der rhetorischen Kunst die Aufmerksamkeit des Hauses davon abgeleitet habe. Lord Castlereagh versicherte: daß die Bill keinesweges die Freiheit der Presse beschränken, auch nicht auf die ersten Journale des Landes wirken solle, durch welche seither so viele unmoralische Grundsätze verbreitet worden. Die Bill wurde ohne ferneres Stimmen genehmigt.

Dem Courier zufolge liegt die Ursache der öffentlichen Noth: „nach Brougham in dem Ueberfluß der Bevölkerung; nach Ricardo, in der Entfremdung des Capitals; nach Waithman, im Abgabensystem; nach Burdett, im Fleckenverhandeln; nach Tierney, im Mangel an Ministern von der Whig-Parthei; nach Baring, in dem Cirkulationsmittel; nach Cobbett, im Theetrinken; nach Hunt, im Kaffeetrinken; nach Watson in der Armuth." Jedes besondere trägt sein Theil zu dem allgemeinen Uebel bei, aber wo liegt der Hauptgrund desselben? Ein Deutscher wäre im Stande, dies klassisch auszudrücken: „Der Uebel größtes aber ist — die Schuld." — Dieser Tage wohnte der Herzog von York der Probirung einer vom Hrn. Collier erfundenen neuen Flinte bei, die sieben Läufe hat, und welche, nach unsern Blättern, eine große Revolution in dem Kriegssystem hervorbringen dürfte. — In Leeds hat ein Vater seinen Sohn seit 15 Jahren in einem unterirdischen Gewölbe an Ketten geschlossen gehabt. Die Geschichte wurde von ohngefähr entdeckt, und der Vater gab zur Ursache dieses barbarischen Betragens an, daß sein Sohn wahnsinnig sey. Der junge Mensch ist 30 Jahr alt, und einem Skelett ähnlich, indem er die ganze Zeit nur bei Wasser und Brod gelebt, und auf einem Bündel verfaulten Strohs geschlafen hat. Er wurde nach dem Werkhause gebracht, und soll gepflegt werden. Der Vater ist in Freiheit gesetzt, da das Engl. Gesetz ihm keine Strafe zuerkennt. Der junge Mensch wurde wirklich nicht bei Sinnen gefunden. — Der russische Kaiser hat allen englischen Zeitungen, welche den Prozeß des Buchhändlers Carliele enthalten, den Eingang in Rußland versagt.

London, den 1. Januar. Am 29. Dezbr. geschah im Oberhause die dritte Lesung der Zeitungsstempelbill, welche passirte. Lord Ellenborough erinnerte: die Maaßregel sey nur gegen das gerichtet, was man die „Presse der Armen" genannt habe, deren Leidenschaften durch verderbliche Schriften aller Art freventlich erregt würden, und für welche eine politische Preßfreiheit nicht den erdenklichen Nutzen haben könne; er wenigstens könne sich nicht überzeugen, daß dem Gemeinwesen mit Staatsmännern unter den Webern oder Philosophen unter den Spinnern gedient sey. — Vorgestern erhielten darauf diese Bill, so wie die Libell-Bill und drei andre die Königl. Genehmigung. Dann vertagte sich das Haus bis zum 17. Februar. — Durch die genommenen Maaßregeln scheinen die Radikalen und ihre Gönner eingeschüchtert zu seyn und sich ruhig zu verhalten. Hr. Kinloch, ein schottischer Gutsbesitzer, der 3000 Pfd. Sterling Einkommen hat, und wegen aufrührerischer Reden in einer Versammlung der Radikalen in Anspruch genommen werden sollte, hat sich davon gemacht, vermuthlich ins Ausland, zuvor aber sein Gut einem Freunde verkauft.

Man glaubt aber, daß dieser Scheinkauf, wofür man ihn hält, werde angefochten werden. — Hrn. Owens Plan, Arbeitskolonien statt Arbeitshäuser zu errichten, wurde im Unterhause aus dem Grunde verworfen, daß Hr. Owen sich gegen die bestehende Religion und Regierungsform erklärt habe, und daß sein Plan von dem falschen Grundsatz ausgehe: die größte Bevölkerung vergrößere das Heil des Staats. (Auch die Kostbarkeit des Unternehmens dürfe ein wesentliches Hinderniß seyn.) — In einem Briefe aus Newcastle heißt es: „Die Londoner Zeitungen werden hier täglich mit großer Ungeduld erwartet, damit wir daraus erfahren, was hier bei uns vorgeht." — Miß O'Neil, welche das reiche Parlamentsglied Becher heirathet, hat von ihren als Schauspielerin gemachten Ersparnissen ausgesetzt: ihren Eltern eine Rente von 500 Pfd. Sterl.; ihrem ältesten Bruder eine von 300, ihrem jüngsten eine von 200 Pfd. Sterl., und ihrer Schwester eine Aussteuer von 5000 Pfd. St.; sie muß also wenigstens 25,000 Pfd. St. (130,000 Thl.) erspart haben. — In Devonshire starb dieser Tage Elisabeth Ralph im 21sten Jahre, nur 2 Schuh 10 Zoll hoch, aber wohl gebaut und 20 Pfund schwer. Sie konnte hören aber nicht reden. — Manche unserer Fleischer beginnen jetzt das Vieh durch Stickluft zu tödten. Das Thier soll weniger Schmerzen dabei leiden, das Fleisch an Ansehen und Geschmack gewinnen, sich besser einsalzen und länger erhalten lassen. — Der größte Amethyst, welcher vielleicht je gesehen worden, wurde vor kurzem nach London gebracht; er ist zwei Fuß lang und 14 Zoll breit, vom schönsten Grün, enthält die prächtigsten Cristallisationen und soll 150 Pfund wiegen. Der Eigenthümer, ein hiesiger Kaufmann, um sich einen Theil der Eingangsgebühren zu ersparen, gab den Werth nur auf 65 Pfd. an; weswegen ihn die Mauth in Beschlag nahm, welche ihn, wie gewöhnlich zum öffentlichen Verkauf ausbieten wird. — Der nordamerikanische National-Intelligencer sagt: es komme kaum ein Schiff nach den vereinigten Staaten, das nicht eine neue Geschichte von Seeraub, durch sogenannte Insurgentenkaper verübt, zu berichten habe. Das Geschwader des Commodore Morris werde nun wohl bald darin Rath schaffen, und sollte derselbe am Bord irgend eines Piraten nur Einen Mann aus Baltimore antreffen, so sollte derselbe im Angesicht letzterer Stadt nach Urtheil und Recht an die große Raa des Schiffs gehängt werden, was mehr fruchten werde als alle Klage und Beschwerde. — Nach der Zeitung von Neu-Orleans ist die abentheuerliche Republik von Texas unter dem General Long vor Hunger und Mangel an Unterstützung im Begriff auszugehen, wie ein Bettlerlämpchen. — Der brittische Schiffs-Kapitain Knight, welcher im October zu Corunna in das gemeine Gefängniß gesetzt wurde, weil man 98 harte Piaster am Bord seines Schiffes gefunden, ist kraft eines durch den Brittischen Gesandten in Madrid ausgewürkten K. Befehls in Freiheit gesetzt worden. — In der Stadt Wilmington in Nordkarolina sind 300 Häuser abgebrannt, und im Staat Neu-Jersey über 3000 Morgen Waldung.

Spanien.

Cadix, den 11. December. (Ueber England.) Aus Madrid ist Befehl angelangt, daß alle im hiesigen Hafen befindliche Schiffe mit ungelöschten Waaren in sechs Tagen abgehen sollen. Ueber dies Räthsel verlautet folgendes: Die kaufmännische Junta hieselbst, welche die Auslagen für die Expedition übernommen hatte, erhielt zur Sicherheit der vorgeschossenen Gelder, das Recht der Erhebung aller hiesigen Einfuhrzölle bis zur Ausgleichung ihrer Forderungen. Da nun der Hafen, Krankheithalber, mehrere Monate geschlossen gewesen, so muß auf einmal eine beträchtliche Summe eingehen. Das Erhebungsrecht der Kaufleute beschränkt sich auf Cadix; würde man die Schiffe daher nöthigen, in anderen Häfen, z. B. Algeziras, wohin sie, als völlig von der Ansteckung freigesprochen, jetzt segeln dürfen, zu löschen, so würden die Zölle nicht in ihre Hände fließen. Die Junta hat sich nach Madrid um die Erlaubniß gewandt, den Zoll in Algeziras zu erheben, und man erwartet darüber die Entscheidung. — Gestorben sind hier am gelben Fieber bisher 4538 Personen.

Italien.

(Vom 24. December.) Mehrere Gefangene, die vom Fort St. Leo aus verdächtige Korrespondenzen unterhalten, sind nach der Engelsburg gebracht worden. Der Kommandant des Forts, der sich große Nachläßigkeit oder Connivenz zu Schulden kommen lassen, ist seiner Stelle entsetzt. — Der Quäker Mr. Steeven hatte in vergangener Woche Audienz bei Sr. Heiligkeit. Da er nicht mit dem Hute auf dem Kopfe vorgelassen werden konnte, und es wider seine Grundsätze erklärte, ihn abzunehmen, so machte er selbst den Vorschlag, daß irgend jemand im Vorzimmer des Pabstes die Mühe übernehmen möchte, ihm denselben abzuziehen, welches auch durch Hrn. Capaccini aus dem Staatssecretariate geschah. (Man kennt die Anekdote vom Quäker Penn, der dem König Karl dem Zweiten, welcher den Huth abnahm, während Penn ihn auf dem Kopf behielt, nach Quäker Art zurief: „Bedecke Dich, Freund Karl!" Karl erwiederte aber: „Einer von uns muß unbedeckt erscheinen." — Die Kornpreise sind im Kirchenstaat noch immer so niedrig, und es ist so schwer das Getreide zu verkaufen, daß viele Eigenthümer nicht im Stande sind die Steuern zu entrichten. Man schreibt ein gleiches aus Sicilien. — Zu Neapel ist das Departement der

Polizei als ein für sich bestehendes aufgehoben worden, und als eine Division dem Ministerium der Justiz einverleibt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die Geschäfte der von Sr. Majestät dem Könige zur Bearbeitung der künftigen ständischen Verfassung ernannten Commission, haben, ohnerachtet der Staatsminister Freiherr v. Humboldt aus derselben ausgeschieden ist, ihren Fortgang.

Im vorigen Jahre sind in Berlin geboren: 3408 Söhne und 3156 Töchter, zusammen 6564. Gestorben sind 5991 Personen, mithin sind 573 mehr geboren. Unter den Geburten befinden sich 1041 uneheliche. Kopulirt sind 1653 Paar.

Die Königlich Sächsische Kavallerie erhält nicht die von der Kommission vorgeschlagene neue (erst 1822 einzuführende) Uniform, blauen Rock und Westen mit rothen Kragen, sondern nach dem Willen des Königs, weiße mit blauen Aufschlägen und Unterkleidern. Statt der Nummern der andern Regimenter, bekommt die Garde zu Pferde Kronen auf Mantelsäcken, Knöpfen und Achselschuppen.

In dem Hamburger Krankenhause leben jetzt zwei Eheleute, ohne sich zu kennen; beide sind wahnsinnig geworden.

Zu Hamburg sind in dem beendigten Jahre 1593 Schiffe angekommen, z. B. aus West-Indien 48, aus Südamerika 52, aus Nordamerika 46, vom mittelländ. Meer u. aus Spanien 96, aus Portugall 31, aus Frankreich 99 aus England 660, von der Ost-See 158. Dahingegen sind beinahe 1200 Schiffe abgegangen.

Zu Abtragung der Hamburger Wälle nach dem minder kostspieligsten der drei Plane sind 800,000 Mark bewilligt.

Des Satyriker Friedrichs Reise in die andere Welt, soll nur eine Reise nach Amerika seyn.

Zu Altona macht Herr Werthheimer, Verweser des Ober-Rabbiner-Amts, eine Aufforderung an Menschenfreunde bekannt, die mit den Worten beginnt: „Die Noth und der Jammer meiner Glaubensgenossen in der freien Stadt Lübeck haben den höchsten Grad erreicht. Hülfe, schnelle Hülfe ist nöthig. Die Gemeine ist der gänzlichen Auflösung nahe und mit ihrer Auflösung werden 30 bis 40 unglückliche Familien, mit Greisen, Wittwen und Waisen und hülflosen Kranken dem Hungertode Preis gegeben.“

Da das 10jährige Budget in den Niederlanden verworfen ist, hat der König vorläufig die Fortdauer der jetzigen Abgaben auf acht Monate des neuen Jahres vorgeschlagen.

Herr Teorell, der wegen seiner freimüthigen Schrift, über die neuern Justizvorfälle in Schweden verklagt war, ist von den Geschwornen losgesprochen, und die Schrift wird wieder verkauft.

Für den Haupt-Altar der Kirche des Münchener Studien-Instituts hat Herr Direktor Langer ein Gemälde geliefert, dessen Gegenstand „Christus, wie er die Kleinen zu sich kommen läßt“ der König selbst gewählt. Es hält 28 Fuß in der Höhe, und 24 in der Breite, und ist von Sr. Majestät mit 15000 Gulden bezahlt worden.

Zum russischen Kriegsminister ist der Artillerie-General Möller-Sakomelsky ernannt.

In Kamtschatka kam am 16. Juni ein amerikanisches Fahrzeug aus den Sandwich-Inseln, mit Lebensmitteln an. Es befanden sich darunter Schweine, Ziegen, Hühner, Wassermelonen, und eine neue Art Kartoffeln, die sehr süß und groß ist; jedes Stück wog an 10 Pfd.

Ein öffentliches Blatt enthält über Ferdinand VII. folgende Notizen: Ferdinand macht nicht gerne großen Aufwand, steht sehr früh auf und fährt nach dem Frühstück aus, ohne Garde, ohne Livree. Seine Equipage ist äußerst einfach, so wie seine Kleidung. Oft geht er auch zum Herzog von Hyzar oder dem Herzog Frias, um bei ihnen ein Frühstück einzunehmen. Oefter widmet er einen Theil des Tags Besuchen von öffentlichen Anstalten, Schulen und Fabriken, wo man zuweilen glaubt, die Vorsteher sprechen, wenn er sich mit ihnen unterhält, mit einem neugierigen Reisenden. Wenn er in seinen Pallast zurückkommt, beschäftigt er sich mit Staatsgeschäften. Schlag zwölf Uhr speiset er mit seinem Bruder zu Mittag und empfängt hierauf die Aufwartungen. Er geht oft im Prado allein spazieren oder von einem Garde-Hauptmann begleitet. Abends unterhält er sich in seinen Appartements mit Musik, ladet mehrere Damen und Herren vom Hofe dazu ein und spielt oft selbst das Fortepiano, ein Instrument, für das er ein ausgezeichnetes Talent hat. Zuweilen besucht er auch das Schauspiel. Er geht früh zu Bette. Uebrigens gleicht ein Tag dem andern in seiner Lebensweise. Seine Gefangenschaft in Valencay war ihm nützlich. Er hat dort viel gelesen und gearbeitet, und seine traurige Einsamkeit benutzt, Bruchstücke aus den vorzüglichsten spanischen Dichtern ins Französische zu übersetzen.

Zu Rio de Janeiro wollte man zu Anfange des Octobers Nachricht von einem Versuch zu Befreiung Bonapartes haben. Ein angeblich englisches Packetboot hatte nehmlich Ordres überbracht, den Gefangenen sogleich nach dem Kap einzuschiffen; bei den geheimen, durch die Instruction vorgeschriebenen Proben aber habe es sich erwiesen daß die dem Aeußern nach ächt scheinende Ordre untergeschoben sey. (Diese Nachricht ist wohl um so mehr der Bestätigung bedürftig, da wohl nicht leicht ein fremdes Schiff sich als englisches Packetboot in einen englischen, so streng bewachten Hafen wagen wird.)

Bekanntmachungen.

Auf Veranlassung neuerer allgemeiner Verfügungen über Schul-Disciplin, wiederholen wir hierdurch die frühere Aufforderung, keinem Zöglinge der hiesigen Königlichen Ritter-Akademie Geld- oder Geldeswerth zu borgen, es sey unter welchem Vorwande es wolle. Besonders erinnern wir die Herren Kaufleute, sich auf das Entnehmen von Tüchern und Westen und Galanterie-Waaren aus ihren Handlungen von Seiten der Akademisten, und die Ouvriers und Handwerker, sich auf Bestellungen der Akademisten, vorzüglich in Kleidungsstücken aller Art, durchaus nicht einzulassen, wenn der Akademist sich nicht durch einen, von den Inspektoren und Direktoren unterzeichneten Zettel (welcher der nachfolgenden Rechnung in Urschrift beizulegen ist) ausweiset, daß er die Erlaubniß zur Anschaffung des Gegenstandes erhalten. Fertiget der Handwerker ohne einen solchen Ausweis, so wird er auf jeden Fall nicht bezahlt, worüber hierdurch die bestimmteste Versicherung gegeben wird.

Liegnitz, den 10. Januar 1820.

Königliches Ritter-Akademie-Direktorium.
v. Briesen. D. Becher.

Auktion zu Malitsch, Jauerschen Kreises. Auf den 19. und 20. dieses Monats und Jahres, in den Stunden von 10 Uhr des Morgens bis Nachmittags 4 Uhr, werden in dem Pfarrhause zu Malitsch die Nachlaß-Effekten des verstorbenen Pfarrers Herrn Goltz, an den Meistbietenden, gegen baare, sogleich an Ort und Stelle zu entrichtende Zahlung in klingendem Preuß. Courant verkauft werden, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Liegnitz, den 5. Januar 1820.

Das Pfarrer Goltzische Verlassenschafts-Exekutorium.

Anzeige. Da es noch nicht ganz bekannt zu seyn scheint, daß ich mich mit Stimmung von Flügeln, Pianofortes und Clavieren beschäftige, so habe ich dieses hiermit ergebenst anzeigen wollen, unter der Bitte, mich mit Aufträgen dieser Art zu beehren, mit dem Bemerken: daß ich auch monatliche Stimmungen gegen ein bestimmtes jährliches Honorar übernehme. Beweise meiner richtigen und gleich reinen Stimmung können mehrere resp. Personen, bei welchen ich hier Orts gestimmt habe, abgeben. Zugleich empfehle ich mich zu den bevorstehenden Masken- und andern Bällen mit ganz neuen Tänzen aller Art meiner Composition, welche aber vorhero gefälligst bestellt werden müssen. Endlich ersuche ich Besitzer von alten aber noch brauchbaren Fortepianos und Clavieren, welche solche verkaufen oder verleihen wollen, mir solches gefälligst anzuzeigen, da bei mir deshalb öftere Nachfrage ist. Gegenwärtig kann ich drey sehr gute Fortepianos nachweisen, welche verkauft werden sollen. Liegnitz, den 15. Januar 1820.

Ferd. Rordorf, Lehrer der Tonkunst, Goldberger Gasse No. 12.

Anzeige. Auf die Gebirgsbleiche übernehme wieder, gegen Scheine der Sicherheit, Leinewand, Tischzeuge, Zwirne und Garn, wie auch fleckigte und schmuzzige Wäsche, zum schön rein ausbleichen.

Zugleich zeige hierdurch noch an, daß in meinem Hause die erste Etage, bestehend aus 3 Stuben und Stubenkammern, wie auch außerdem noch 1 Stube mit Stubenkammer im Hinterhause zu vermiethen, und zu Ostern zu beziehen ist.

Liegnitz, den 13. Januar 1819.

Carl Böhm, am kleinen Ringe in No. 105.

Zu vermiethen. In dem Hause No. 494 der Niederkirche gegenüber, sind 4 Stuben, 1 Alkove nebst übrigem Gelaß zu vermiethen, und auf Ostern zu beziehen. Liegnitz, den 14. Januar 1820.

Thomas.

(**Masken in Jauer.**) Sehr schöne neue Charakter-Masken, Domino's, Larven u. s. w. sind jederzeit billig zu vermiethen und zu verkaufen in No. 35. am Markt in Jauer.

Geld-Cours von Breslau.

vom 12. Januar 1820.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Stück	Holl. Rand. Ducaten Sgl.	—	95
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	95
dito	Friedrichsd'or - - - - -	$111\frac{5}{6}$	$111\frac{1}{2}$
100 Rt.	Conventions-Geld - -	—	4
dito	Reduct. Münze - - -	176	$176\frac{2}{3}$
dito	Banco-Obligations pt. -	$89\frac{1}{2}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$71\frac{3}{4}$	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat.	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	$78\frac{5}{6}$
dito	Tresorscheine - - - -	—	100
150 Fl.	Wiener Einlösungs-Scheine	43	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt. -	$7\frac{1}{3}$	7
	dito v. 500 Rt. - - - -	$7\frac{1}{2}$	—
	dito v. 100 Rt. - - -	—	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 14. Januar 1820.

D Preuß Schf.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	d'r.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.
Back-Weizen	1	16	$10\frac{2}{7}$	1	15	$8\frac{4}{7}$	1	14	—
Brau-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	1	5	$5\frac{1}{7}$	1	4	$3\frac{3}{7}$	1	2	$6\frac{6}{7}$
Gerste . .	—	29	$1\frac{5}{7}$	—	28	—	—	26	$10\frac{2}{7}$
Hafer . .	—	24	—	—	22	$10\frac{2}{7}$	—	22	$3\frac{3}{7}$

(Die Preise sind in Münz-Courant.)